

KREUZ-KÖLN-NORD

AUWEILER • ESCH • PESCH • VOLKHOVEN • WEILER

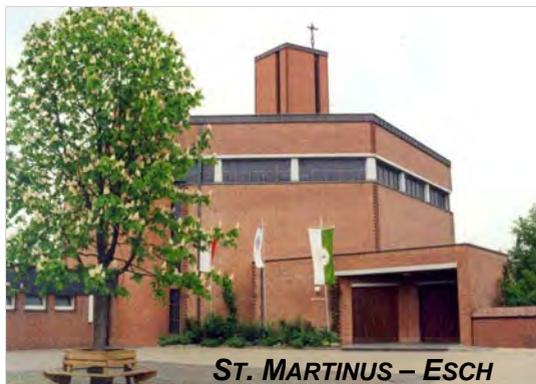
Pfarrbrief 11

ADVENT 2004



WIR SIND GEKOMMEN UM IHN ANZUBETEN





**WIR BEGRÜSSEN ALLE
NEUZUGEZOGENEN IN
UNSEREN PFARRGEMEINDEN
UND WÜNSCHEN IHNEN,
DASS SIE SICH SCHNELL
HIER EINLEBEN UND
WOHLFÜHLEN WERDEN.**

Falls Sie Kontakt zur
Pfarrgemeinde suchen oder
Sorgen haben, setzen Sie
sich bitte mit dem
Zentralen Pfarrbüro, ☎ 79 95 18
oder dem Seelsorge-Team in
Verbindung.

Hier finden Sie immer ein
offenes Ohr für Ihre Wünsche,
Fragen, Anregungen.



Dieser Pfarrbrief wurde Ihnen
mit freundlichen Grüßen
überreicht durch
den Verteilerdienst von

**ST. MARTINUS
ST. COSMAS UND DAMIAN
ST. ELISABETH**

Liebe Leser unseres Pfarrbriefes

Im nächsten Jahr werden auf Einladung von Papst Johannes Paul II. vom 16. bis 21. August hunderttausende Jugendliche aus aller Welt nach Köln kommen. Es geht ihnen um eine Begegnung im gemeinsamen Glauben mit Jugendlichen aus anderen Ländern und mit dem Papst.

Allein in Pesch, Esch und Weiler rechnen wir mit ca. 3000 Jugendlichen, die bei uns zu Gast sein werden. Natürlich müssen viele in Schulen und Turnhallen untergebracht werden. Aber es wäre ein Zeichen eines gastfreundlichen Kölns, wenn Sie sich bereiterklären könnten, einen Schlafplatz zur Verfügung zu stellen. Es wäre nicht das erste mal, dass die Beherbergung von Gästen für den Gastgeber eine Bereicherung darstellt.

Die Pfarrgemeinden sind zur Hilfestellung für diese unübersehbare Situation herausgefordert: Wir brauchen tatkräftige Männer und Frauen, die sich um Unterbringung, Transportprobleme, Verteilung von Verpflegung und um die Gestaltung der Gottes-

dienste vor Ort kümmern. Unsere Pastoralassistentin, Frau Regina Arndt, koordiniert zusammen mit dem „Kernteam“ der Jugend die Aufgaben und ist sehr froh, wenn Sie Ihre Hilfe anbieten könnten. Was konkret auf uns zukommt, werden Sie in dieser Ausgabe des Pfarrbriefes lesen.

Vielleicht trifft es sich nicht zufällig so, dass dieses Zeichen einer jungen und aufbrechenden Weltkirche genau zu einem Zeitpunkt gesetzt wird, wo wir im Erzbistum Köln institutionell abbauen müssen: Wenn Sie den Pfarrbrief lesen, hat der Erzbischof entschieden, wie ca. 90 Millionen Euro im Erzbistum gespart werden können. An keiner Pfarrei werden Einschränkungen vorbeigehen. Wir werden unser räumliches und personelles Angebot den sinkenden finanziellen Möglichkeiten anpassen müssen. Das heißt wir werden überlegen müssen, was wir uns in Zukunft an Gebäuden und Personal noch leisten können. Maßstab ist dann nicht das Wünschbare, sondern das Finanzierbare. Selbst vor Schließung von Kirchen und Pfarrheimen schreckt das Bistum nicht zurück.

Allerdings kann eine realistische Bereinigung unserer institutionellen Verhältnisse ein Anlass zur Erneuerung sein. Was brauchen wir wirklich? Wie fassen wir unsere Möglichkeiten kreativ zusammen? Welche überraschenden Lösungen führen uns wieder in Kontakt mit der Gesellschaft außerhalb der Kirche.

Im Bereich der geplanten Schwerpunktsetzung für die Pfarreien im Kreuz-Köln-Nord können Sie einen solchen Versuch nachlesen: Wir werden nicht mehr überall alles anbieten, aber an verschiedenen Stellen uns um ein besonderes Profil be-

mühen. Auch in Zeiten „knapper Kassen“ weht der Geist, – vielleicht hat er überhaupt diese Flaute gebraucht, um selber wieder blasen zu können.

Ihr Pfarrer Andreas Paling

GOTTESDIENSTE SIND NICHT NUR HL. MESSEN

Den Älteren sind die vielfältigen Gottesdienstformen noch bekannt: Andachten, Rosenkränze, Wallfahrten und Komplet. Nach der Liturgiereform mit ihrer Neuentdeckung der Teilnahme der Gläubigen an der Hl. Messe, sind die anderen Gottesdienste in ihrer Bedeutsamkeit zurückgegangen.

Aber gerade hier besteht die Möglichkeit, einen sehr selbstständigen Ausdruck der Frömmigkeit zu setzen.

In der Fastenzeit 2004 ist in Pesch um 7:30 Uhr noch das kirchliche Morgenlob in der Donatus-Kapelle dazugekommen. Hier wird ein Morgenlied gesungen, Psalmen gebetet und mit einer kurzen Lesung und Fürbitten das Gebet abgeschlossen. Ca. 20 bis 30 Minuten kann diese



Feier dauern. Wer einen bewussten Start in den Tag in dieser Form mit anderen Gläubigen setzen möchte, ist immer von Dienstag bis Freitag dazu eingeladen. An Abenden vor KV- und PGR-Sitzungen sind die Gemeindeglieder immer eine halbe Stunde vor Sitzungsbeginn eingeladen, mit ihren Gremienver-

tretern das Abendlob zu beten. Auch die Andachten und Rosenkränze am Montag, Dienstag und Freitag in Pesch um 18.00 Uhr tragen zum lebendigen Gottesdienst der Gemeinde bei.

Ich bin froh, dass wir noch solche Orte des Glaubens haben. Sie sollten nicht austrocknen, sondern von uns gepflegt werden.

Ihr Pfarrer Andreas Paling

**WIR SIND
GEKOMMEN, UM
IHN
ANZUBETEN**



Pescher Weihnachtskrippe 2004

Die ersten, die kamen um ihn anzubeten, waren israelitische Hirten, die von einem Engel auf seine Ankunft aufmerksam gemacht wurden. Dann kamen weise Männer, wahrscheinlich Könige, sie wurden von einem Stern zu ihm hingeführt. Und alle beteten einen in Lumpen gewickelten Säugling an, der in einer Futterkrippe lag. Der Glaube dieser Menschen muß sehr groß gewesen sein.

Von den Christen, die ihre Kirche nach ihm benannten, wurde und wird der Sohn Gottes, der Wundertäter und Erlöser angebetet. Doch eigentlich war er nicht gekommen, um sich anbeten und verehren zu lassen, er kam, um die Menschen aufzufordern, ihm zu folgen. Selbst für die, die

guten Willens sind, ist das nicht immer leicht.

„Wir sind gekommen, um ihn anzubeten“, unter diesem Leitthema wollen sich im nächsten Jahr junge Christen aus aller Welt hier in unserer Nähe treffen. Die Pescher Krippe greift dieses Thema auf. Zu den jungen Leuten, die mit den Hirten und den Königen nach Bethlehem gehen, um ihn anzubeten, gesellen sich einige, die Jesus begriffen haben und ihm kompromisslos auf seinem Weg gefolgt sind. Für das Krippenbild wurden solche ausgewählt, die zu unseren Gemeinden oder zu unserer Zeit in besonderer Beziehung stehen, und deren Leben auf die Nachfolge Jesu ausgerichtet war.

Fritz Auweiler

Informationen zum



XX. Weltjugendtag Köln 2005

Weihnachten rückt näher und damit auch das nächste Jahr. 2005 wird für Köln ein ziemlich wichtiges Jahr sein, da vom 16. bis 21. August 2005 der 20. Weltjugendtag hier stattfindet. Und langsam wachsen auch die Aufgaben, die wir als Kernteam zu bewältigen haben. Wir müssen uns jetzt als freiwillige Helfer anmelden. So langsam werden die genauen Termine herausgegeben und immer öfter tauchen Fragen auf, sowohl für uns als auch von Gemeindemitgliedern.

Das Weltjugendtagsbüro rechnet zur Zeit mit 400 000 registrierten Pilgern und erwartet 800 000 Teilnehmer zum Abschlussgottesdienst mit dem Papst.

Das sind aber nur die offiziellen Zahlen, inoffiziell rechnet man mit mindestens dem Dreifachen davon. 400 000 von diesen Teilnehmern sollen in Gemeinschaftsquartieren untergebracht werden, 80 000 in Privatquartieren. Das bedeutet für unseren Seelsorgebereich, dass wir insgesamt 2000 bis 3000 Pilger unterbringen müssen.

Dabei sind wir auf **IHRE** Hilfe angewiesen. Diese 3000 Pilger können wir nicht allein in den Schulen und Pfarrhäusern unterbringen. Wir werden viele private Unterkünfte benötigen. Das hört sich vielleicht nach viel Arbeit an, ist es aber gar nicht. Die Weltjugendtagsgäste brauchen nicht mal ein Bett, nur einen Platz, wo sie ihren Schlafsack ausbreiten können. Ansonsten sind sie von morgens bis abends in der Innenstadt oder in Esch bei Gemeinschaftsaktionen. Sie freuen sich über ein Frühstück, aber auch das ist keine zwingende Voraussetzung.

Vor allem aber sucht das Kernteam des Pfarrverbandes noch freiwillige Helfer für die Vorbereitungen und auch während des Weltjugendtags. Diese sollen in folgenden Bereichen eingesetzt werden: Wegweiser für die Gäste, Essensausgaben (dabei geht es nur um das Austeilen, das Essen wird fertig von einem Catering-Service geliefert), Begleitung von Behinderten (falls wir welche zugewiesen bekommen), Empfang der Gäste in den Pfarreien und den Unterkünften, Be-

treuung der Gemeinschaftsquartiere, Nachtwachen und Begleitung des Kreuzweges (jede Pfarrei oder jeder Seelsorgebereich soll eigenständig einen Kreuzweg innerhalb der Gemeinde vorbereiten). Außerdem müssen wir ein Notfallbüro einrichten, dass rund um die Uhr besetzt sein muss, wobei wir auch noch Hilfe benötigen. Dabei wäre es gut, wenn

Sie über Fremdsprachenkenntnisse verfügen.

Das Kernteam freut sich über jeden Helfer, der bereit ist – wenn auch nur ein bisschen – mitzuwirken. Bei weiteren Fragen können Sie sich an Johannes Kleefisch (☎ 0171 72 14 437) wenden.

Kernteam WJT 2005

ELISABETH-MARKT – PESCH

Alljährlich findet im November der Elisabeth-Markt statt.

Ein Bastelteam sorgt für Kunsthandwerke, der Mittagsimbiss wird von der Jugend zubereitet, Kaffee und Kuchen sind Spenden aus der Gemeinde, der Männertreff übernimmt den Spüldienst, eine Weinlaube gibt es, das Büchereiteam bietet Bildbuchkino

an, Sachen aus dem „Eine-Welt-Laden“ und UNICEF-Karten werden zum Verkauf angeboten.

Auf diese Weise helfen viele Hände einen Erlös zu erzielen, der einem guten Zweck zugeführt wird und zugleich wird das Gemeindeleben aktiviert.

Elisabeth Weber



*Liebgewordene Traditionen des Elisabethmarkts:
Der Frauentreff bedient an der Kuchentheke – der Männertreff holt sich „Spülhände“*

MARTINUSMARKT – ESCH

Eigentlich war der Martinusmarkt ursprünglich ein Weihnachtsmarkt: Am 3. Adventssonntag 1983 bot die kfd erstmals einen Weihnachtsbasar an. Aber schon im nächsten Jahr wurde der Termin auf den November vorverlegt und ein „echter“ Martinusmarkt. Das Fest sprach sich relativ schnell herum, und es wurde von Jahr zu Jahr voller.

Neben dem Pfarrfest ist es inzwischen das zweite attraktive Gemeindefest und verbreitet aufgrund seiner besonderen Gestaltungsmöglichkeiten mit Lichterketten, Glühweinduft u.a. jedes Jahr ein besonderes Flair.

Der Erlös des Martinusmarktes wurde über viele Jahre für die Restaurierung der alten Escher Martinuskirche gespendet; dieser Zweck war seinerzeit mit ein Auslöser, den Basar überhaupt anzubieten. Als sich dann der Bau des neuen Pfarrzentrums konkretisierte, wurde fleißig für eine „professionelle“ Kucheneinrichtung gespart – von den Vorteilen können heute immer wieder viele Gruppierungen und Veranstaltungen profitieren.



Eine große Auswahl an selbstgemachten Adventsgestecken wird den Besuchern zum Kauf angeboten

Das Angebot blieb über die Jahre relativ konstant und reichhaltig: Kunstgewerbliches, Bastel- und Näharbeiten, Bücher, Karten und vieles mehr können über einen so langen Zeitraum nur durch den engagierten (ehrenamtlichen!) Einsatz vieler fleißiger HelferInnen vor und hinter den Kulissen auf den Verkaufstischen landen.

Die zusätzlichen kulinarischen Köstlichkeiten unterschiedlichster Art sorgen dafür, dass es ein Event für jedes Alter werden kann.

kfd-Vorstand St.Martinus

UNSERE NEUE PASTORALASSISTENTIN

Regina Arndt stellt sich vor

Liebe Gemeinden,

am ersten September habe ich bei Ihnen und Euch meinen Dienst als Pastoralassistentin begonnen. Als neues Gesicht in der Gemeinde möchte ich den Pfarrbrief nutzen, um mich kurz vorzustellen.

Geboren wurde ich in Köln-Holweide. Aufgewachsen bin ich in Leverkusen. In meiner Heimatgemeinde St. Matthias (Leverkusen-Fettehenne) ist mir mein Glaube – nicht zuletzt durch meine Zeit als Ministrantin – so wichtig geworden, dass ich mich entschloss, nach meinem „Freiwilligen Sozialen Jahr“ in einem Kinderheim, Theologie zu studieren. Dieses Studium (in Bonn und Erfurt) habe ich Ende Juli letzten Jahres abgeschlossen.

Nach einem Jahr im Vorbereitungsdienst im Seelsorgebereich Bonn Duisdorf/Brüser Berg komme ich nun zu Ihnen und Euch auf meine erste Planstelle. In den kommenden zwei Jahren werde ich hier meine Ausbildung zur Pastoralreferentin abschließen. Insgesamt werde ich so Gott und der Kardinal es will fünf bis acht Jahre bei Ihnen eingesetzt sein.



Meine Aufgabenschwerpunkte werden Caritas, Jugendarbeit, Familienmessen, Firmkatechese, Koordination der Bildungsarbeit, Sternsingen und der Kontakt zu den Eine-Welt-Kreisen sein.

Gemeinde heißt für mich den Glauben an Jesus Christus gemeinsam zu leben, zu teilen und die Freude daran zu entdecken bzw. zu bewahren.

Ich freue mich darauf mit Ihnen und Euch Gemeinde zu leben, hoffe auf viele gute Begegnungen und auf eine gute Zusammenarbeit.

Regina Arndt



St. Josef, Rodenkirchen



Stadtkrippe, Roncalliplatz



St. Elisabeth, Pesch

KRIPPEN-

St. Elisabeth, Pesch

Marienkirche, Esch





St. Andreas, Köln



St. Elisabeth, Pesch

BILDER



Diese Bilder sind Aufnahmen vom KKN-Redaktionsteam.

Haben Sie Lust auf mehr bekommen?

Weitere Krippenbilder finden Sie im Internet unter:

www.koelner-krippengaenge.de

St. Cosmas und Damian, Weiler

St. Aegidius, Porz-Wahn



ADVENTSBASAR – WEILER

Der Geschichte dieses Bazares auf die Spur zu kommen, ist gar nicht so einfach. Klar war nur: Es gab ihn schon in der „Villa“ (Für Nicht-Volkhovener/Weileraner: Alte Villa am Volkhovener Weg in Volkhoven, die lange Zeit von der Stadt Köln als Kindertagesstätte genutzt wurde und in der der Pfarrgemeinde Räume für Kinder- und Jugendarbeit sowie der Arbeit mit Erwachsenen zur Verfügung standen).

Ein Gespräch mit Steffi Schenk (KJG-Leitung) ergab zumindest eine ungefähre Zeitangabe: Ende der 80er Jahre. Bei der Lektüre der „Pfarrnachrichten der Pfarrgemeinde St. Cosmas und Damian“ (4. Jg., Nov./ Dez. 1993), findet sich eine Einladung der KJG zum ersten kleinen Adventsbasar am 11. Dezember 1993. Das also ist ein gesichertes Datum. Teilnehmer sind außerdem der 3.-Welt-Laden, die Töpfer- und Seidenmalgruppe.

Die nächste Erwähnung in den Pfarrnachrichten findet man im Nov./Dez. 1995. Am 10. Dezember 1995 beteiligt sich die im Jahr zuvor gegründete KFD erstmals an dem Ereignis. Ein Bücherstand mit religiöser Literatur und der KJG-Kalender mit Moti-

ven aus Volkhoven-Weiler komplettieren das Angebot. Außerdem steht das neue Pfarrzentrum der Gemeinde zur Verfügung. In der Folgezeit findet der Bazar jährlich statt. Im Zuge der Zusammenarbeit der drei Pfarrgemeinden im „Kreuz-Köln-Nord“ ergibt sich lediglich eine Terminverschiebung. Der Adventsbasar in Weiler findet als letzter der drei vorweihnachtlichen Höhepunkte immer am Sonntag vor dem 1. Advent statt.



Im Jahr 2003 schied die KJG (vorläufig) als Mitveranstalter aus. Die Messdiener sprangen dafür ein, so dass das breite Angebot erhalten werden konnte. Im Leben der Pfarrgemeinde stellt der Adventsbasar eine feste Institution dar, die immer wieder gern besucht wird. Die Erlöse werden unterschiedlichen Zwecken zugeführt.

In der Regel geht ein Teil, weitergeleitet durch Schwester Brigitta, an Bedürftige in Ruanda. Die von der KJG oder den Messdienern gemachten Gewinne werden sowohl für diesen Zweck als auch für die Jugendarbeit der Pfarrgemeinde verwendet.

Michaela Grocholl

PASTORALE SCHWERPUNKTSETZUNG UND GOTTESDIENSTANGEBOTE IN DEN PFARREIEN DES KREUZ-KÖLN-NORD

*An die Pfarrmitglieder der Gemeinden in St. Elisabeth, Pesch –
St. Martinus, Esch – St. Cosmas und Damian, Weiler*

In den Zeitungen kann man es z.Zt. lesen, in den Kirchen selber beobachten wir es schon seit langem: Es gibt nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in den Pfarrgemeinden große Umbrüche, die jetzt nach Konsequenzen verlangen: Obwohl es weiterhin das sog. Sonntagsgebot gibt, nehmen nur noch ca. 10% der Katholiken regelmäßig sonntäglich am Gottesdienst teil. Manche gehen jeden 2. oder 3. Sonntag, viele nur an den großen Feiertagen.

Trotzdem ist die Erwartung an den Gottesdienst hoch: Für die Kinder muss er lebendig sein, für die Erwachsenen eine interessante Predigt bieten und immer eine einladende Atmosphäre haben. Dem steht gegenüber, dass es nicht nur weniger Katholiken gibt (absolut gesehen), sondern auch weniger Teilnehmer am Gottesdienst und auch weniger Priester und Mitarbeiter in der Seelsorge, die diese Erwartungen erfüllen können.

Die Pfarrgemeinderäte und die Pfarrverbandskonferenz haben sich deshalb in den letzten Monaten mit einem Konzept beschäftigt, das sowohl den Erwartungen als auch den Möglichkeiten vor Ort Rechnung zu tragen versucht: Als Ergebnis der Diskussionen in den Pfarrgemeinderäten und in der Pfarrverbandskonferenz im Pfarrverband Kreuz-Köln-Nord ist beschlossen worden, ab Advent 2004 folgende Schwerpunkte im Gottesdienstangebot der drei Gemeinden zu bilden:



PESCH – ST. ELISABETH

Entsprechend der eher älteren Bevölkerungsstruktur und des gehobenen sozialen Status werden in Pesch mehr allgemeine kulturelle Bildungsangebote angesiedelt, bzw. ausgebaut. Angeknüpft werden kann an: Literaturcafe, Männerkreis und neuerdings Trauerkurs. Im Gottesdienst schlägt sich der Akzent im Predigtangebot bzw. der klassisch-kirchenmusikalischen Gestal-

tung nieder. Für die Kinder werden weiterhin einmal monatlich Familienmessen angeboten; darüber hinaus wird mit interessierten Eltern versucht, die kindgemäßen Elemente in der Erwachsenenmesse durchzuführen (Evangelienprozession mit Kerzen, Fürbitten der Kinder, Gabenprozession, Kollekten durch die Kinder, ein „Kinderlied“), bzw. die Kinder in einem separaten Wortgottesdienst „aufzufangen“.

Messzeiten: Samstag 17.00 Uhr und Sonntag 11.00 Uhr

ESCH – ST. MARTINUS

Da sich in Esch z. Zt. die meisten Eltern befinden, die für ihre Kinder ein angemessenes gottesdienstliches Programm annehmen, soll hierhin auch der Akzent „Junge Familien mit Kindern“ gelegt werden. Neben einer stärker noch als in den anderen Gemeinden auf die Kinder bezogenen Liturgie, können im Anschluss an die Gottesdienste in Zusammenarbeit mit



dem Bildungswerk, Gesprächskreise bzw. Vorträge oder lediglich gesellige Treffen für junge Familien mit Kinderbetreuung angeboten werden. Angeknüpft werden kann hier an gute Erfahrungen mit vielfältigen Mutter-Kind-Gruppen, dem Kleinkindergottesdienst und Kursen zur Elternbildung.

Die Gottesdienstgestaltung wird wie bisher teilweise von einer Elterngruppe, teilweise von den Zelebranten übernommen. Die Planung der Aktivitäten für die jungen Familien wird von einer zu bildenden Struktur durchgeführt, in der sich die Mutter-Kind-Gruppen zusammen mit dem Bildungswerk organisieren und ihre Interessen selber umsetzen.

Messzeiten: Samstag 18.30 Uhr, Sonntag 9.30 Uhr



WEILER – ST. COSMAS UND DAMIAN

Die Gemeinde St. Cosmas und Damian befindet sich noch stark auf dem Weg zur Integration: Die alte Bevölkerungsstruktur ist verändert durch Zuzügler der letzten 20 bis 30 Jahren; alte Bindungen an den früheren Pfarrverband mit Chorweiler und Heimersdorf bestehen noch; hier lebt der größte Ausländeranteil der drei Gemeinden

im KKN; der Anteil der Jugendlichen prägt das Gesicht der Ortsgemeinde. Der Akzent der Pastoral wird hier auf der Integration der verschiedenen Gruppierungen liegen, die sich erst noch als Pfarrei erleben müssen, bzw. als Träger des Pfarrlebens. Hier wird von den jungen Familien und der Jugend auszugehen sein. Ausgangspunkt sind die jetzt schon bestehende offene Jugendarbeit der Gemeinden (die mehr als gemeindliche Engagements bewusst werden sollten), der CoDa-Club, der Familienchor. Weiler könnte eine Pfarrei werden, die sich besonders an Jugendarbeit interessiert zeigt und im Bemühen um sie ihre Integration findet.

Auch hier wird wie bisher einmal monatlich eine Familienmesse gefeiert; darüber hinaus mit einer Elterngruppe die Elemente für Kinder in der Erwachsenenmesse durchgeführt, bzw. ein alternativer Wortgottesdienstteil vorbereitet.

*Messzeiten: Samstag entfällt, Sonntag 9.30 Uhr, Sonntag 18.30 Uhr
(mit Schwerpunktsetzung auf mehr jugendbetonten Elementen).*

Ob wir mit diesen Akzentsetzungen besser für die Zukunft vorbereitet sind, wird sich zeigen. Jedenfalls kann nicht mehr in jeder Pfarrei allen alles angeboten werden. Aber auf drei Pfarreien verteilt wird jeder finden können – wenn er denn will –, was ihm entspricht.

Heute wählen die Menschen aus, welches Angebot ihnen zusagt. Wir in den Pfarreien möchten Ihnen dabei entgegenkommen. Helfen Sie mit, dass auch in Zukunft für unsere Kinder ein vielfältiges Pfarrleben erhalten bleibt.

Ihr Andreas Paling, Pfarrer

GEBET FÜR DIE VERSTORBENEN (von Mascha Kaléko)

*Vor meinem eigenen Tod ist mir nicht bang,
nur vor dem Tode derer, die mir nah sind.
Wie soll ich leben, wenn sie nicht mehr da sind?*

*Allein im Nebel tast ich tod entlang
und laß mich willig in das Dunkel treiben.
Das Gehen schmerzt nicht halb so wie das Bleiben.*

*Der weiß es wohl, dem gleiches widerfuhr;
und die es trugen mögen mir vergeben.
Bedenkt: den eignen Tod, den stirbt man nur,
doch mit dem Tod der andern muss man leben.*





Das Projekt des Erzbistums Köln „Zukunft heute“ geht uns alle an

Wir müssen uns darauf einstellen, dass das Erzbistum Köln in naher Zukunft nicht mehr alles in gewohnter Weise mitfinanzieren wird, weil die Kirchensteuereinnahmen rückläufig sind. Auch dürfen wir unsere Augen nicht vor einem Schrumpfen an Katholiken in den Gemeinden verschließen. Wir müssen wissen, dass die Kirchengemeinden im Wesentlichen finanziell von den Kirchensteuereinnahmen leben und aus eigenen Einnahmen (Kollekten, Spenden) die finanziellen Verpflichtungen nicht erfüllen können. Diese Fakten zwingen zu Anpassungen. Das bedeutet für uns, dass wir in Zukunft verstärkt Eigenverantwortung tragen und das Spendenwesen aktivieren müssen. Dabei müssen wir mit unseren Nachbargemeinden akzentuiert vorgehen. Schon für das kommende Jahr müssen wir Kürzungen bei den Kirchensteuereinnahmen für die Bewirtschaftung von Pfarr- und Jugendheimen hinnehmen. Bis zum Jahr 2008 sind schrittweise Kürzungen geplant.

Jahres-Kirchensteuerzuschuss für die Bewirtschaftung von Pfarr- und Jugendheimen im Pfarrverband Kreuz-Köln-Nord:

Pfarr- und Jugendheim	Zuschüsse		Kürzungen gesamt
	2004	2008	
St. Martinus	14 784 €	6 720 €	8 064 €
St. Elisabeth	14 515 €	6 720 €	7 795 €
St. Cosmas und Damian	9 005 €	6 720 €	2 285 €

Die laufende Bewirtschaftung von Pfarr- und Jugendheimen ist in der Regel nicht kostendeckend. Wenn man noch die Instandsetzungs- und Reparaturkosten der Gebäude und die Abschreibung der Einrichtungsgegenstände hinzurechnet, ist die Bilanz noch negativer. Die Fehlbeträge müssen die Kirchengemeinden aus eigenen Einnahmen aufbringen.

ANTEILIG FÜR DAS MARTINUSHAUS (NUR PFARRHEIM) IN KÖLN-ESCH ERGIBT SICH FOLGENDES BILD:

	Ist 2003	Plan 2004	Plan 2008
Einnahmen:			
Kirchensteuerzuweisung	6 418 €	6 418 €	3 360 €
Bewirtschaftungskosten geschätzt	150 €	150 €	500 €
Vermietung geschätzt	0 €	0 €	2 000 €
Summe	6 568 €	6 568 €	5 860 €
Ausgaben:			
(Reinigung, Hausmeister, Steuern, Energie usw.; ohne Kosten für Instandhaltung und Abschreibung)	14 416 €	15 075 €	16 800 €
Fehlbetrag	7 848 €	8 507 €	10 940 €

Damit die Gemeinden in Zukunft ihre finanzielle Sicherheit erhalten, müssen wir die Kosten senken und die Einnahmen erhöhen. Darüber hinaus müssen wir im Pfarrverband Kreuz-Köln-Nord für die Nutzung der Pfarr- und Jugendheime ein Nutzungskonzept erstellen. Selbst dann ist nicht auszuschließen, dass Flächen „stillgelegt“ werden müssen. Vor allem sollten wir auf die kommenden Veränderungen kreativ reagieren.

Evelyn Panschenko, Rendantur Köln-Nord

Wie sie aus den o.g. Ausführungen zu ersehen, ist es unumgänglich, dass jeder Nutzer des Martinushauses einen entsprechenden Obulus entrichtet. Die genauen Mietpreise entnehmen sie bitte der im Schaukasten aushängenden Nutzungsordnung. Desweiteren steht das Martinushaus für private Feiern zur Verfügung. Anfragen werden vom zentralen Pfarrbüro entgegen genommen. Für evtl. auftretende Probleme in der Anlaufphase bitten wir um Verständnis.

Der Heimrat St.Martinus

WIR ÖFFNEN DER JUGEND DIE TÜREN

Die bedauerliche und ersatzlose Schließung der „Offenen Tür“ in Esch, kurz „OT“, zwingt die Jugendlichen auf die Straße, die die kirchlich gebundenen Angebote wie KJG oder Meßdiener nicht nutzen. Diesem sozialen Skandal wollten wir uns als Pfarrgemeinde St. Martinus nicht anschließen.

Unter dem Stichwort „Jugendarbeiter“ haben einige Pfarrmitglieder, das Seelsorgeteam, der PGR und der Kirchenvorstand konsequent für die Fortsetzung der Jugendarbeit in den ehemaligen Räumen der OT gekämpft. Trotz heftiger Kontroversen mit der Stadtverwaltung steht jetzt fest: „Wir öffnen der Jugend die Türen!“ Ab dem 1. Oktober nimmt die ausgebildete Erzieherin Dominike Blachnik (21) ihre Arbeit auf. Sie lebt in Blumenberg, besitzt praktische Erfahrung in der Jugendarbeit durch die Projekte „Blue for you“ oder „Ferien zu Hause“. Aktuell ist sie Mitglied im Kernteam des Weltjugendtags 2005 für Blumenberg.

Ab dem 6. Oktober ist Frau Blachnik jeweils mittwochs, donnerstags und freitags in der Zeit von 17.00 Uhr bis 19.30 Uhr Ansprechpartnerin für die Jugend. Eine zweite pädagogische Honorarkraft ergänzt das Betreuer-Team. Aber wir sind auch auf Frei-

willige unter Ihnen angewiesen, die zusätzlich nach dem Rechten sehen. Wichtig: Jugendliche können und sollen so viel wie möglich selbst gestalten. Das betrifft zum Beispiel die Namensgebung für das Haus, die Öffnungszeiten oder die Gestaltung der Räume. Was die Jugendlichen dringend benötigen, ist die Zuversicht, dass wir alle sie weiterhin unterstützen wollen.

Dazu brauchen wir schlicht und einfach: Geld. Bitte überlegen Sie, ob Sie spenden können, oder ob zum Beispiel bei Familienfeiern einige Euros für die Jugend übrig bleiben. Beteiligen Sie sich an den kommenden Verkaufsaktionen von „Jugendbäumen“ auf dem Martinusmarkt, dem geplanten Flohmarkt rund um die Kirche, dem Spendenlauf oder allen Aktionen, die die Jugendlichen selber auf die Beine stellen. Oder nennen Sie Ihre guten Ideen für Geldeingänge im Pfarrbüro. Außerdem wurde bei der Pax Bank Köln ein Konto eingerichtet: *Konto-Nr: 102 730 48 – BLZ 370 601 93*, auf das Sie mit dem Stichwort „Jugendarbeit Esch“ spenden können.

P.S.: Die Bezirksvertretung in Chorweiler honorierte unsere Initiative buchstäblich, in dem sie Gelder für die Erstausrüstung der Räumlichkeiten zur Verfügung stellte. Wir betrachten dies aber nicht als „Freikauf“ aus der politischen Verantwortung!

*für die „Jugendarbeiter“
Gerhard Nowak*

- | | | | |
|---|-------------------|---|---------------|
| 7. November 2004 | Esch | 9. Januar 2005 | Esch |
| Patrozinium in St. Martinus und Martinusmarkt | | 17 Uhr: Neujahrsempfang im Kreuz-Köln-Nord | |
| 9. November 2004 | Weiler | 14. Januar 2005 | Esch |
| 17:30 Uhr: Martinszug | | 20:11 Uhr, Martinushaus: Pfarrkarneval | |
| 13. November 2004 | Weiler | 22. Januar 2005 | Weiler |
| Familienwochenende | | 20 Uhr: Pfarrsitzung (Einlass 19 Uhr) | |
| 14. November 2004 | Pesch | 29. Januar 2005 | Pesch |
| Patrozinium in St. Elisabeth mit anschl. Elisabeth-Markt | | 20 Uhr: Kostümball mit Einlagen im Pfarrsaal | |
| 17. November 2004 | Pesch | 30. Januar 2005 | Pesch |
| 19 Uhr: Oek. Buß- und Betttag in der evangelischen Kirche | | 15 Uhr, Pfarrsaal: Karneval-Seniorennachmittag der St. Donatus-Schützenbruderschaft | |
| 20. November 2004 | Weiler | 1. Februar 2005 | Esch |
| Cäcilienfest – Hl. Messe mit Kirchenchor | | kfd-Frauensitzung im Festzelt | |
| 21. November 2004 | Weiler | 4. März 2005 | KKN |
| Adventsbasar | | Weltgebetstag der Frauen | |
| 21. November 2004 | Pesch | 4. und 5. März 2005 | KKN |
| 17 Uhr: Feierliche Vesper zum Abschluss des Kirchenjahres | | Gemeinsames Wochenende der Pfarrgemeinderäte in Bad Honnef | |
| 28. November 2004 | Pesch | 5. März 2005 | Esch |
| GWK-Adventsbasar in den Gemeinnützigen Werkstätten | | Martinushaus: kfd-Kinderbasar für Bekleidung | |
| 8. Dezember 2004 | Esch | 12. März 2005 | Esch |
| 15:30 Uhr: Erstbeichte | | Martinushaus: kfd-Kinderbasar für Spielzeug | |
| 9. Dezember 2004 | Pesch | 3. April 2005 | Esch |
| 15:30 Uhr: Erstbeichte | | Erstkommunion in St. Martinus | |
| 10. Dezember 2004 | Weiler | 8. April 2005 | Esch |
| 15:30 Uhr: Erstbeichte | | 20 Uhr, Martinushaus: „Talk unterm Turm“ | |
| 12. Dezember 2004 | Weiler | 9. April 2005 | Esch |
| 16:30 Uhr: Weihnacht op Kölsch (Einlass: 16 Uhr) | | Jubelkommunion in der Marienkirche | |
| 2. Januar 2005 | Esch/Pesch | 10. April 2005 | Pesch |
| Aussendung Sternsinger | | Erstkommunion in St. Elisabeth | |
| 6. Januar 2005 | Esch/Pesch | 17. April 2005 | Weiler |
| 18:30, Marienkirche: Hochamt – Empfang der Sternsinger | | Erstkommunion in St. Cosmas und Damian | |
| 8. Januar 2005 | Weiler | 21. Mai 2005 | Esch |
| Aussendung Sternsinger | | Jubiläumsfeier 50 Jahre kfd St. Martinus | |
| 9. Januar 2005 | Weiler | | |
| Empfang der Sternsinger | | | |

FROHE WEIHNACHTEN...



... ist ein immer wieder gerne gebrauchter Gruß in diesen Tagen des Advent. Und er ist auch auf vielen Weihnachtsgrußkarten vorgedruckt zu finden.

Doch spätestens wenn ich bei der Weihnachtspost auf eine Karte den konkreten Namen des Empfängers schreibe, geht mir oft durch den Kopf: Halt – so froh, wie das hier steht, geht es dort zumindest zur Zeit doch gar nicht zu.

Insbesondere in der gefühlsbetonten Adventszeit sowie an den Feiertagen brechen oft vielleicht schon vernarbte Wunden wieder auf: Da kreisen die Gedanken bei dem Adressaten der Weihnachtsgrußkarte vielleicht um einen lieben, inzwischen verstorbenen Menschen. Oder da bestimmt eine schwere Krankheit den Alltag und überschattet alles andere. Oder ein gefährlicher Unfall hat das gewohnte Leben aus der Bahn geworfen. Vielleicht fallen Ihnen aus Ihrem Umfeld noch andere Beispiele ein, wo die Weihnachts(vor)freude aufgrund schwieriger Lebenssituationen stark getrübt ist.

Weihnachten ist aber vielleicht DAS Fest mit einer Verheißung gerade für solche Zeiten: Dieser Jesus kommt

als Mensch wie Du und ich in unsere Welt mit all ihrer Not und ihrem Elend – und auch in das Dunkel der kleinen Welt jedes einzelnen von uns. Er kann uns zwar das Dunkel nicht nehmen, aber er begleitet und trägt uns durch das Dunkel hindurch. Und er hat uns die Verheißung versprochen. Das ist der Segen der Weihnacht – jedes Jahr von neuem.

Aber dieser Segen nimmt nicht die Täler der Gefühle, die mancher um uns herum gerade in dieser Zeit durchlebt. Und so ist es vielleicht gut und wichtig, die individuelle Situation unserer Weihnachtsgrüßempfänger bewusst in den Blick zu nehmen.

Gesegnete Weihnachten! –
Frohe Weihnachten ?

Kirsten Gerwens

WANN UND WO UNSERE SEELSORGER IN DER REGEL ZU ERREICHEN SIND

PFARRER ANDREAS PALING

Dienstag 17:00 – 18:00 Uhr Weiler

KAPLAN KLAUS THRANBEREND

Donnerstag 15:00 – 16:00 Uhr Esch

PASTORASSISTENTIN REGINA ARNDT

Mittwoch 16:00 – 17:00 Uhr Pesch

GEMEINDEREFERENTIN MARTINA KÖTT

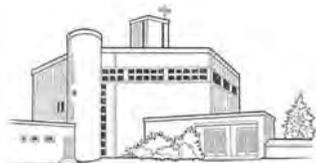
Montag 17:00 – 18:30 Uhr Weiler

Gespräche auch jederzeit nach persönlicher Vereinbarung

PRIESTERRUF IN NOTFÄLLEN

PFARRER ANDREAS PALING		5 90 20 42	Pesch
KAPLAN KLAUS THRANBEREND		5 90 67 50	Esch
PFARRER I. R. FRANZ BOOS		5 90 41 55	Pesch
MSGR. PFARRER I. R. KRUSENOTTO		7 90 48 56	Weiler

PFARRVIKAR MÖERS		7 91 05 05	Blumenberg
PFARRER HOITZ		70 90 90 10	Chorweiler
PFARRER I. R. POBLOCKI		7 08 70 40	Fühlingen
PFARRER MEURER		79 16 30	Heimersdorf
PFARRER I. R. WEIDE		79 12 86	Heimersdorf
PFARRER WEISSKOPF		78 23 22	Worringen



ESCH – ST. MARTINUS



PESCH – ST. ELISABETH



WEILER – ST. COSMAS UND DAMIAN

SAMSTAG	14:00 Trauung 15:30 Taufe (2. Samstag im Monat) 18:30 Hl. Messe	14:00 Trauung 15:30 Taufe (1. Samstag im Monat) 17:00 Hl. Messe	14:00 Trauung 15:30 Taufe (3. Samstag im Monat)
SONNTAG	9:30 Familienmesse	11:00 Hl. Messe	9:30 Hl. Messe 11:00 Rosenkranzgebet der Polnisch sprechenden Gemeinde 11:30 Hl. Messe der Polnisch sprechenden Gemeinde 18:30 Hl. Messe
MONTAG		18:00 Rosenkranz	
DIENSTAG		18:00 Rosenkranz 18:30 Hl. Messe	18:30 Hl. Messe der Polnisch sprechenden Gemeinde
MITTWOCH	7:50 Schulgottesdienst (alle 14 Tage) 9:00 Hl. Messe	8:00 Schulgottesdienst (alle 14 Tage)	
DONNERSTAG	18:00 Rosenkranz 18:30 Hl. Messe (Martinus-Kirche)		9:00 Hl. Messe (Alte Kirche)
FREITAG		8:10 Schulgottesdienst nach Absprache 8:30 Rosenkranz 9:00 Hl. Messe	Schulgottesdienste nach Absprache 18:00 Rosenkranzgebet 18:30 Hl. Messe
FAMILIENMESSEN	9:30 Jeden Sonntag	11:00 Erster Sonntag im Monat	9:30 Dritter Sonntag im Monat
KLEINKINDER-GOTTESDIENSTE	10:00 Vierter Sonntag im Monat		
MORGENLOB		7:30 Dienstag bis Freitag	
BESETZUNGEN UND TRAUERFEIERN	Dienstag Exequien in der Regel vor oder nach der Beerdigung Donnerstag Exequien in der Regel in der Abendmesse	Dienstag Exequien in der Regel in der Abendmesse Donnerstag Exequien in der Regel vor oder nach der Beerdigung	Dienstag und Donnerstag Exequien in der Regel vor oder nach der Beerdigung; (die Donnerstag-9-Uhr-Messe fällt dann aus)
BEICHTGELEGENHEITEN	Jeden Samstag von 18:00 bis 18:30 Uhr	Jeden Samstag von 16:30 bis 17:00 Uhr	Jeden Samstag von 18:00 bis 18:30 Uhr

ANSCHRIFTEN

PFARRER ANDREAS PALING Kapellenweg 4 50767 Köln ☎ 5 90 20 42
KAPLAN KLAUS THRANBEREND Martinusstr. 26 50765 Köln ☎ 5 90 67 50
PFARRER I. R. FRANZ BOOS Cordulastr. 5 50767 Köln ☎ 5 90 41 55
PFARRER I. R. WOLFRAM KRUSENOTTO Regenboldstr. 4 50765 Köln ☎ 7 90 48 56
PASTORALASSISTENTIN REGINA ARNDT Regenboldstr. 4 50765 Köln ☎ 7 90 22 49
GEMEINDEREFERENTIN MARTINA KÖTT Regenboldstr. 4 50765 Köln ☎ 7 90 48 69
 privat ☎ 7 90 49 61
ORGANIST MATTHIAS HAARMANN ☎ 0 22 38 – 83 80 14
PFARRBÜRO ESCH
 Martinusstraße 22 – 50765 Köln FAX 5 90 16 03 ☎ 5 90 17 78
PFARRBÜRO PESCH
 Kapellenweg 4 – 50767 Köln FAX 5 90 82 41 ☎ 5 90 20 41
ZENTRALES PFARRBÜRO WEILER
 Regenboldstraße 4 – 50765 Köln FAX 79 48 23 ☎ 79 95 18
INTERNETADRESSE: www.kreuz-koeln-nord.de

ÖFFNUNGSZEITEN DER PFARRBÜROS

	ZENTRALES PFARRBÜRO WEILER	PFARRBÜRO ESCH	PFARRBÜRO PESCH
MONTAG	10 – 12 Uhr		
DIENSTAG	10 – 12 Uhr 16 – 18 Uhr	16 – 18 Uhr	16 – 18 Uhr
MITTWOCH	10 – 12 Uhr		
DONNERSTAG	10 – 12 Uhr 16 – 18 Uhr		10 – 12 Uhr
FREITAG	10 – 12 Uhr	10 – 12 Uhr	10 – 12 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN DER PFARRBÜCHEREIEN

ESCH: SONNTAG 10:30 – 12:00 UHR
 MITTWOCH 15:30 – 17:30 UHR
 SAMSTAG 19:30 – 20:00 UHR
PESCH: SONNTAG 10:45 – 12:15 UHR
 MITTWOCH 16:00 – 17:30 UHR

GEDANKEN ZUR „ANBETUNG“

„Ich bete dich an!“ sagt der Liebhaber zu seiner Schönen.

Nicht umsonst heißt das griechische Wort für anbeten übersetzt auch „küssen“, „Kusshand“ und das lateinische ad-orare die „Hand zum Munde führen“ und meinen Gesten der Verehrung. Es spielen durchaus auch sinnliche Momente eine Rolle, wenn wir im religiösen Sinne von Anbetung sprechen, die sich dann im säkularen Gebrauch offenbaren.

Im Lexikon steht allerdings für die Anbetung als allgemein religiöser Urform sehr drastisch: „das Versinken, das Kleinwerden bis zum Nichts vor dem Hoherhabenen, Übermächtigen und Geheimnisvollen, dem Heiligen.“

Dabei sind beide Gefühle im Spiel: Erschrecken vor der Größe und Macht des Angebeteten und eben auch das Wohlgefühl der Hingabe an das Erhabene, das Verehrte, von dem vielleicht ein kleiner Glanz auf einen selbst zurückfällt. Im christlichen Sinne ist auf jeden Fall die Anerkennung des Abstandes des Beters vor Gott gemeint. Für Martin Luther

war es wichtig, dies in seiner Rechtfertigungslehre zu betonen. Es gibt keine Möglichkeit, sich Gott durch eigene Taten, auch nicht durch Selbsterniedrigung, gewogen zu machen. Es gilt anzuerkennen, dass er allein uns zuerst geliebt und damit zur Liebe befreit hat. Deshalb ist für Luther Anbetung zu allererst Lob Gottes. Sei es durch Gesang, Gebet und Verkündigung. Es ist ein tätiges Loben, das nicht allein in Versenkung verharret, sondern die Zukunft zu gestalten sucht.



Wenn zum Weltjugendtag der katholischen Kirche im nächsten Jahr der Satz der drei Weisen bzw. Sterndeuter aus Matthäus 2, 2 gewählt wurde: „Wir sind gekommen, um ihn anzubeten“ – nämlich Jesus, den neugeborenen König der Juden – dann

ist das nicht nur spirituell gemeint, dann enthält das auch politischen Sprengstoff. Denn der Satz wird König Herodes gesagt. Er muss Angst bekommen um seine Macht. Jesus Christus ist alleiniger Herr, der Anbetung verdient, und alle anderen „Herren“ müssen sich an ihm messen lassen. Eine zeitgemäße Aufgabe, die den Weltjugendtag spannend werden lassen kann. Das wünsche ich mir und allen Beteiligten.

*Ein herzlicher Gruß
Ihr Klaus Termath, ev. Pfarrer Esch*



WUSSTEN SIE SCHON, DASS DIE JUGEND DER

ST. ELISABETH GEMEINDE

▷ am Freitag, den 3. Dezember 2004 für Kinder von 6 bis 10 Jahren von 16 bis 19 Uhr einen **Niko-Rave** im Jugendheim veranstaltet?!!

▷ am Samstag, 4. Dezember 2004 von 10 bis 13 die **Altpapieraktion** vor der St. Elisabeth Kirche durchführt?!!

▷ am 24. Dezember 2004 um 24 Uhr eine **Mitternachtsmeditation** für Jung und Alt in der St. Elisabeth Kirche macht?!!

▷ am Samstag, den 29. Januar 2005 beim **Kostümball** in Pesch auftritt?!!

▷ am Freitag, den 4. Februar 2005 für Kinder von 6- 10 Jahren von 14:30 bis 17 Uhr den **Kinderkarneval** im Pescher Pfarrsaal organisiert?!!

▷ am Freitag, den 4. Februar 2005 für Jugendliche von 10 bis 16 Jahren von 18:30 bis 22 Uhr eine **Karnevalsparty** im Pescher Pfarrsaal veranstaltet?!!

▷ am Dienstag, den 8. Februar 2005 im **Pescher Dienstagszug** mitgeht und alle Kinder und Jugendlichen herzlich dazu einlädt, sich der Gruppe anzuschließen?!!

WUSSTEN SIE SCHON...

...**dass** es in Esch ab Dezember 2004 einen neuen Hausmeister für das Pfarrzentrum gibt. Die Familie Brymm wohnt im Pfarrhaus.

...**dass** die kfd St. Martinus ihr 50-jähriges Jubiläum feiert? Am 21. Mai 2005 wird um 18:30 Uhr in der Escher Marienkirche ein Festgottesdienst gefeiert. Anschließend sind kfd-Mitglieder, Gemeinden und Gäste zum gemeinsamen Feiern eingeladen.

...**dass** die Jugendlichen in Esch umgezogen sind? Die Jugendräume sind nun ins Erdgeschoss des „Jugendhauses“ verlagert worden.

...**dass** im Herbst 2005 die Pfarrgemeinderäte turnusgemäß neu gewählt werden? Wer sich mit seinen Fähigkeiten einbringen möchte, kann sich an seinen Pfarrgemeinderat für weitere Informationen wenden.

PFARRKARNEVAL PESCH

Für die am Samstag, 29. Januar 2005 stattfindende Karnevalsveranstaltung, **Kostümball mit Einlagen** des KBV ist der 1. Kartenvorverkauf am Tag des Elisabethmarktes (14. 11. 2004). Diejenigen, die das Programm mit einem Auftritt bereichern wollen oder behilflich sein wollen bei Aufbau, Bedienung etc., melden sich bis spätestens 1. 12. 2004 bei Bernhard Hensle unter ☎ 5 90 50 69 oder per E-Mail: familie.hensle@gmx.net.

ORGELRESTAURIERUNG IN ST. COSMAS UND DAMIAN

Die Orgel in der Kirche St. Cosmas und Damian ist ein kleiner Schatz. Sie wurde in den 60er Jahren gebraucht von der Kirchengemeinde Leuscheid im Bergischen Land gekauft und bei uns aufgestellt.

Die Orgel wurde Anfang des letzten Jahrhunderts von der renommierten Firma Walcker gebaut. Für diese Orgelbaufirma sicherlich ein kleines Instrument, spiegelte sie aber doch die Klangästhetik dieser Zeit sehr gut wieder. Prinzipiell ist eine Orgel immer ein Unikat und passend für einen Raum konzipiert und gebaut.

Es mussten also mit der Aufstellung in Weiler auch einige Dinge an der Orgel verändert werden, damit sie in den neuen Raum passt. Viele Pfeifen der originalen Orgel wurden auf diesem Weg entfernt oder so verändert, dass der Originalklang nicht mehr gegeben war. In Fachkreisen spricht man von der „Orgelbewegung“. Es sollte auf jeder Orgel jede Literatur mit ihren Eigenheiten der Klangfarben spielbar sein. Das Ergebnis bedeutet für die Orgel in Weiler, dass der grundtönige, warme Klang der Walcker-Orgel zu einem hellen, teilweise schrillen Klang verändert wurde, der nicht nur das authentische Spielen von Werken der Romantik sondern auch der Epochen davor ermöglichen sollte. Problematisch ist aus heutiger Sicht, dass aufgrund der kleinen Zahl an Klangfarben *keine* Epoche gut darstellbar ist.

KIRCHENMUSIKALISCHE TERMINE

21. November 2004 **17 Uhr**
Feierliche Vesper zum Abschluss
des Kirchenjahres mit Chor und
Orchester *St. Elisabeth, Pesch*

12. Dezember 2004 **17 Uhr**
Alte Musik *Alte Kirche, Weiler*

16. Dezember 2004 **17 Uhr**
Chorkonzert Voornes'dames Coor
aus Westvoorne (Niederlande)
St. Elisabeth, Pesch

18. Dezember 2004 **20 Uhr**
Musik und Text
St. Elisabeth, Pesch

31. Dezember 2004 **20 Uhr**
Orgelfeuerwerk
St. Elisabeth, Pesch

9. Januar 2005 **17 Uhr**
Kirchenmusikalische Feierstunde
zum Neujahrsempfang
Marienkirche, Esch

Spendenkonto Orgel und Kirchenmusik:

Kennwort:
Spende Orgel
Konto 972 929 65 – BLZ 370 501 98
Stadtsparkasse Köln
Empfänger: Kath. Kirchengemeinde
St. Cosmas und Damian.

Kennwort:
Spende Kirchenmusik im KKN.
Konto 310 025 225 – BLZ 370 502 99
Kreissparkasse Köln
Empfänger: Kirchengemeindeverband
Kreuz-Köln-Nord

Hinzu kommt, dass der Aufstellungs-ort der Orgel im hinteren Bereich der Empore einen Großteil des Klangvolumens gar nicht in die Kirche leitet, was für den Organisten das Problem darstellt, dass man gar nicht einschätzen kann, wie laut man eigentlich die Gemeinde begleiten muss. Außerdem kann man die wirklich schöne Vorderseite der Orgel von unten fast gar nicht sehen. Zuletzt traten immer mehr Fehler in der Technik auf, die die Kirchengemeinde dazu veranlasst haben, die Orgel von einem Sachverständigen begutachten zu lassen.

Nach mehreren Besuchen des Orgelsachverständigen Professor Reiner Schuhenn, der den Wert der Orgel in

ihrem originalen Aufbau entdeckt hat, wurden drei Firmen angeschrieben, die für eine Restaurierung der Orgel in Frage kommen. Die Angebote sollen dem Kirchenvorstand bis zum 15. Dezember vorliegen.

Als wichtigster Schritt gilt jetzt aber die Gründung einer Gruppe, die sich Gedanken um Aktionen zur Finanzierung dieses Projekts machen. Alle Interessierten lade ich zu einem ersten Treffen am **9. Dezember 2004 um 19.30 Uhr an der Orgel** ein. Bereits jetzt besteht schon ein Konto, auf dem wir Spenden zur Restaurierung der Orgel sammeln. Allen die jetzt schon gespendet haben sei auf diesem Weg herzlich gedankt.

Matthias Haarmann, Kantor

UNSEREN KRANKEN WÜNSCHEN WIR VIEL KRAFT UND GUTE BESSERUNG

*Gott ist uns Zuflucht und Stärke –
ein bewährter Helfer in allen Nöten*

(Ps. 46,2)

Quelle: „Krankengebete 2004“ – Herausgeber: Missio

LESERBRIEF

zum Artikel „Die grausame Tat von Volkhoven“ in Pfarrbrief Nr. 10

Sehr geehrte Damen und Herren

zu dem Artikel über das Flammenwerfer-Attentat im letzten Pfarrbrief fühle ich mich als Betroffene – zwei unserer drei Söhne waren an dem Tag in der 1. Klasse (Frau Bollrath) und 3. Klasse (Frau Schröter) – veranlasst zu einigen Ergänzungen und Berichtigungen, speziell hier nur zu dem Absatz über Frau Langohr.

- 1) Frau Langohr war nicht mehr Schulleiterin, sondern schon im Ruhestand und erteilte noch freiwillig Unterricht.
- 2) Frau Langohr ist auf dem Friedhof in Weiler und nicht auf dem Südfriedhof beerdigt.

- 3) Wurden auch nach Frau Langohr eine Grundschule in Heimersdorf und eine Straße in Volkhoven benannt.

Da der Pfarrbrief wohl nicht zur „Yellow-Press“ gehört, erwarte ich eine saubere Recherche bei solch einem sensiblen Thema.

Es wäre eine Kleinigkeit für den Verfasser gewesen, in kürzester Zeit und ohne viel Aufwand authentische Informationen durch den damaligen Hauptlehrer, Herrn Hudeczek, der seit über 30 Jahren in Auweiler wohnt, zu erhalten.

*Mit freundlichen Grüßen
Christa Grocholl*

Anmerkung der Redaktion:
Der Artikel wurde vom Verfasser in der damaligen Tagespresse und aus anderen verfügbaren Quellen nach journalistischen Grundsätzen recherchiert.



**Der Pfarrbrief
bringt die Kirche
zu den Menschen**

IMPRESSUM

Pfarrbrief Nr. 11 – November 2004

Herausgeber:

Redaktionsteam der Pfarrgemeinderäte
KREUZ-KÖLN-NORD

Die Redaktion behält sich vor,
Beiträge, natürlich unter Wahrung des
Sinngehalts, zu kürzen!

Auflage: 5500

Druck: Horn Druck & Verlag, Bruchsal

UNSER TIPP FÜR SIE

WELTJUGENDTAGS- LOTTERIE

5. Jedes Los gewinnt

Hauptgewinne:
1x 20.000 Euro
1x 10.000 Euro
Geldgewinne im Wert von insgesamt
757.000 Euro

**Lospreis
2 Euro**

100 Handys

**1 Ford Streetka
Wert 15.000 Euro**

**8 Rom-Reisen
Wert je 1.000 Euro**

GEWINNEN MIT DEM WELTJUGENDTAG

Die Lose zum Preis von 2 Euro sind in unseren Pfarrbüros erhältlich.

Außerdem werden die Lose auf dem Martinusmarkt in Esch, dem Elisabeth-Markt in Pesch und dem Advents-Basar in Weiler zum Kauf angeboten.



XX.
Weltjugendtag
Köln 2005

GWK-BASAR – PESCH

In diesem Jahr am 28. November, ab 10 Uhr in den Gemeinnützigen Werkstätten

EIN RÜCKBLICK ÜBER 30 JAHRE

Alles begann im Jahr 1973. In unserem damals noch viel kleineren Ort „Pesch, Gemeinde Sinnersdorf“ gab es in dem Gebäude im Kapellenweg, in dem heute der städtische Kindergarten untergebracht ist, eine Sonderschule für Geistigbehinderte und auf

dem Kriegshof der Familie Schumacher eine kleine familienähnliche Wohngemeinschaft für junge erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung, die Keimzelle des heutigen Anna-Schumacher-Hauses in der Escher Straße. An der Schule war im Oktober 1973 ein Förderverein gegründet und am 1. und 2. Dezember zum ersten Mal ein Basar zugunsten der Schulkinder durchgeführt worden.

Der WM-Wimpel wurde für 1330 Mark versteigert

Wochenende der guten Taten für Behindertenwohnheim

sch. Pesch. Ein „Wochenende der guten Taten“ fand in dem fast fertiggestellten Behindertenwohnheim Pesch neben dem Kriegshof statt. Gemeindefreirektor Franz Goebbels von der Lebenshilfe für Geistigbehinderte im nördlichen Kreis Köln und Dieter Zerres vom Förderverein der Sonderschule Pesch zogen erste Bilanz und kamen auf einen Reinerlös von 15 100 DM, ein Betrag, mit dem niemand gerechnet hatte.

Daß dieses Ergebnis zustandekam, ist den zahlreichen freiwilligen Helfern und Spendern, den Besuchern und den Sportlern zu danken, die sich alle in den Dienst der guten Sache gestellt hatten.

Ein großes Hallo und starkes Gedränge gab es Sonntag morgen, als Fußballweltmeister Bernd Cullmann vom 1. FC Köln mit seinen Mannschaftskameraden Heinz Simmet und Jürgen Glowacz sowie Hans Gerd König erschien, um einen WM-Wimpel der deut-

schen Equipe mit den Unterschriften aller 24 Teilnehmer zu versteigern. Hunderte hätten dieses Souvenir gerne mitgenommen.

Als Auktionator fungierte Detlev Klausmann, der auf einen Tisch stieg und von oben die Szene ausgezeichnet beherrschte. Hermann Orbach aus Pesch konnte sich schließlich glücklich schätzen, das begehrte Objekt ergattert zu haben. Bis dahin klingelten schon 1330 DM in der Kasse.

Doch auch zu den übrigen Zeiten herrschte in dem fast fertigen Haus ein reges Treiben, das auch nicht durch das schlechte Wetter getrübt werden konnte. „Wir sind doppelt froh“, sagte Gemeindefreirektor Franz Goebbels, einer der Initiatoren. „Einmal freut uns das außerordentlich gute Ergebnis und zum anderen die große Zahl der Besucher. Das Interesse war mehr als Neugier, und die vielen ungenannten Helfer, Ju-



Er hat den Wimpel ersteigert: Hermann Orbach.

Fortsetzung 4. Lokalseite

Quelle: Kölnische Rundschau vom 13. 9. 1974

Bereits seit Februar 1966 gab es in Pesch den Verein „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind, Nördlicher Landkreis Köln e.V.“. Gründer und Vorstandsmitglied dieses Vereins war der damalige Gemeindedirektor der Gemeinde Sinnersdorf, Franz Goebels, auf dessen Anregung der Verein ebenfalls im Dezember 1973 einen kleinen Basar in den Wohnräumen der Wohngemeinschaft auf dem Kriegshof veranstaltete, um mit dem Erlös die Wohngemeinschaft zu unterstützen. Die beiden Organisatoren dieser Veranstaltungen, Franz Goebels und Dieter Zerres, lernten sich bei dieser Veranstaltung kennen und waren sich sehr schnell einig, dass es keinen Sinn macht, dass in einer so kleinen Gemeinde wie Pesch zwei Veranstalter innerhalb von 14 Tagen zwei gleichartige Veranstaltungen für die selbe Zielgruppe – Menschen mit einer geistigen Behinderung – durchführen und beschloss, zukünftig gemeinsam für das gemeinsame Anliegen anzutreten.

*„Der Pescher
Weihnachtsbasar
zugunsten
der behinderten
Mitbürger war
geboren“*

Die damals an anderer Stelle in Köln angesiedelten Gemeinnützigen Werkstätten Köln GmbH (GWK) planten in Pesch eine neue Werkstatt zu bauen und hatten bereits begonnen in der Escher Straße ein Wohnheim für geistig behinderte Menschen zu errichten, das zum Jahresende 1974

bezugsfertig sein sollte. Die Verbindungen von Franz Goebels zur GWK führten zunächst in kleinerem Kreis zum Plan, zur Einweihung des Wohnheims – die ersten Bewohner sollten ab Januar 1975 einziehen – dort im Dezember 1974 einen größeren Weihnachtsbasar zu veranstalten und dabei den Pescher Bürgern sowohl das Wohnheim als auch die zukünftigen Mit-Bürger vorzustellen. Dann begannen die konkreten Vorbereitungen. Es wurden freiwillige Helfer gebraucht und auch Personen, die etwas zum Verkaufen anzubieten hatten. Und nun „betrat die Pfarre St. Elisabeth das Spielfeld“. Pfarrgemeinderat, Frauengemeinschaft, Schützenverein und zahlreiche Einzelpersonen erklärten nach Befragen spontan ihre Bereitschaft mitzumachen und zu helfen. Mit diesen Gruppen, die dem Veranstalter bis heute die Treue gehalten haben, und weiteren Gruppierungen und Einzelpersonen von außerhalb der Pfarrgemeinde gelang es, am 7. und 8. Dezember eine rundum gelungene Veranstaltung mit einem für die damalige Zeit auch sehr hohen finanziellen Ergebnis durchzuführen.

Und das alles in einem Rohbau, weil es zu baulichen Verzögerungen gekommen war. Am Tag vor der Veranstaltung wurde noch durch die Frei-

willige Feuerwehr-Löschzug Esch provisorisch Strom und Wasser in das Haus gelegt und abends in der Dunkelheit trug unter anderem der Gemeindedirektor persönlich Stühle auf den Dachboden, wo das Basar-Café eingerichtet war.

Der Erfolg der Veranstaltung machte Mut weiterzumachen und so fand der nächste Basar am 29. und 30. November 1975 statt, aus Mangel an anderen Räumlichkeiten diesmal noch einmal in dem eigentlich viel zu kleinen Schulgebäude im Kapellenweg. Im Jahr 1976 nahmen die Gemeinnützigen Werkstätten ihr neues Werkstattgebäude im Gewerbegebiet Pesch in Betrieb. Nichts lag näher als den Weihnachtsbasar jetzt dort zu veranstalten. Es standen größere Verkaufsflächen zur Verfügung, die vorhandene Kantine bot sich für den Café-Betrieb an, sanitäre Anlagen waren im erforderlichen Umfang vorhanden, die Werkstatt könnte der Bevölkerung vorgestellt werden, vor allem aber würde der Basar „vor Ort“ stattfinden, dort wo die Arbeitsplätze der behinderten Menschen sind.

Nachdem die Geschäftsführung dem Vorhaben zugestimmt hatte, wurde am 11. und 12. Dezember 1976 – verbunden mit einem Tag der Offenen Tür der GWK – der erste Basar in der Werkstatt veranstaltet und von der Bevölkerung angenommen. Diesmal und auch in den folgenden Jahren besuchten regelmäßig mehrere tausend Besucher die Veranstaltung. Als

Hauptveranstalter und Organisator tritt seitdem die Lebenshilfe Ortsvereinigung Köln-Pesch auf.

Später, nach seiner Gründung, wurde auch der Förderverein der GWK als Mitveranstalter hinzugezogen. Dass der Basar jedoch auch 30 Jahre nach der ersten Veranstaltung im Anna-Schumacher-Haus immer noch stattfindet und dass immer noch die örtlichen Gruppen der ersten Stunde – zwar in zum Teil anderer personeller Zusammensetzung – „dabei“ sind, daran hat seinerzeit sicherlich niemand gedacht und auch nicht an die Gesamtsumme der Erlöse, die in diesen Jahren erreicht wurde. Diese Einnahmen ermöglichten es der Lebenshilfe-Ortsvereinigung letztendlich zusammen mit dem Landesverband der Lebenshilfe 1999 in Volkhoven/Weiler ein eigenes Wohnheim für 24 behinderte Menschen zu bauen.

Für ihr Engagement in all den zurückliegenden Jahren dankt der Veranstalter daher an dieser Stelle, ohne dass eine namentliche Nennung im einzelnen erfolgt, nochmals allen Gruppen und Einzelpersonen herzlichst. Ohne sie hätte nicht das erreicht werden können was erreicht wurde, sowohl finanziell als auch ideell. Jedoch keine Regel ohne Ausnahme. Namentlich soll doch eine Dame besonders erwähnt werden, der unserer ganz besonderer Dank gilt: Frau Margarete Höller, die es sich nicht nehmen ließ, neben anderen Ak-



tivitäten im Vorfeld der Basare noch im Alter von 80 Jahren am Veranstaltungstag im Basar-Café die Kaffee-Ausgabe zu organisieren und selbst an der Kaffeemaschine zu stehen.

Abschließend sei noch auf einen anderen Aspekt des Basars hingewiesen, den wichtigsten von allen. Der Basar förderte in besonderem Maße die Integration der behinderten Menschen in das „normale“ Leben im Ort. Er hat für die behinderten Mitarbeiter der GWK allgemein und die im Ort wohnenden behinderten Mitbürger eine große emotionale Bedeutung („unser Basar“), er gibt ihnen die Möglichkeit, mit Personen von außerhalb der Werkstatt ins Gespräch zu kommen und stolz ihre Arbeitsplätze vorzuführen. Und die immer wieder vielen Besucher der Veranstaltung bringen mit ihrem Besuch ihre Verbundenheit mit der GWK, vor allem

aber mit den behinderten Menschen zum Ausdruck und zeigen ihnen so, dass sie angenommen sind, nicht abseits stehen und Teil der örtlichen Gesellschaft sind.

Und ganz zum Schluss noch ein Hinweis und eine Bitte. Wie fast überall fehlt auch bei den hier erwähnten Gruppen, die uns unterstützen, und auch bei uns selbst jüngerer Nachwuchs. Wenn Sie dieser Bericht angesprochen und zum Mitmachen angeregt hat, melden Sie sich bitte. Überarbeiten muss man sich nirgendwo. Ehrenamtliches Engagement bringt zwar keinen finanziellen Zuwachs in der eigenen Geldbörse, dafür aber persönliche Bestätigung und Zufriedenheit.

*Dieter Zerras
Lebenshilfe Ortsvereinigung
Köln-Pesch*



UND GOTT SPRACH...

*Biblische Geschichten
neu erzählt*

Herausgegeben von Friedrich Vilshofen,
dtv-Reihe Hanser (2. Auflage)

In der Bibel – dem Buch der Bücher – steht alles, was vom Leben zu allen Zeiten zu berichten ist: von Liebe – Haß, von Freud – Leid, von Tod – Sünde, von Strafe – Versöhnung und Vergebung. Warum fällt es uns Heutigen so schwer, sich damit zu befassen – es zu begreifen? Die Sprache, Bilder und Symbole eines anderen Kulturkreises aus der Zeit vor 2000 Jahren sind schwer zu verstehen und ins eigene Leben zu übernehmen. Und hier setzt das in der Reihe Hanser erschienene Taschenbuch ein. Vierundzwanzig Autoren der heutigen Zeit haben uns Geschichten aus dem Alten Testament in unsere heutige Sprache übersetzt. Mit einem erklärenden Vorwort von Michael Krüger und einem kurzen Autorenverzeichnis am Ende ist dieses Taschenbuch für die Jugend ab 12 Jahren, aber auch für alle Erwachsenen von großem Gewinn.

Büchereiteam Pesch





STERNSINGER

2005

Jedes Jahr ziehen Kinder, verkleidet als die drei weisen Könige, von Haus zu Haus. Sie singen für die Menschen, um ihnen von der Geburt Christi zu künden und ihnen Frieden und Gottes Segen zu bringen. Der Segen, den sie bringen, wird zum Segen für Kinder in der Welt: Durch Ihre Spende.

Auch in 2005 wollen wir für Not leidende Kinder in der Welt in unseren Gemeinden sammeln gehen. Dazu können sich interessierte Kinder und Jugendliche melden.

Für **Esch** bei Pastoralassistentin Regina Arndt ☎ 7 90 22 49

Für **Pesch** bei Pastoralassistentin Regina Arndt ☎ 7 90 22 49
und Familie Willi Jung 01 73 / 48 15 323 oder ☎ 5 90 32 20

Für **Weiler** bei Gemeindeferentin Martina Kött ☎ 7 90 48 69

Für Esch liegen Listen zum Eintragen – wer einen Besuch der Sternsinger wünscht – in der Kirche aus.

Für Pesch liegen Listen zum Eintragen in der Kirche aus oder können telefonisch bei den oben genannten angemeldet werden.

DIE VERKÜNDIGUNG

Jupus langweilte sich. Er angelte die Hausbibel vom Regal, schlug sie auf und landete zufällig beim Evangelisten Lukas im ersten Kapitel. Dann begann er sich die Erzählung vorzulesen.

„Eure Bibel ist ein komisches Buch“, sagte er.

„Vorsicht“, sagte ich, „überlege was du sagst. Es gibt Leute, die finden immer das Haar in der Suppe und sind dann verärgert.“

„Ärger ist gut für den Kreislauf“, sagte er.

„Der Pfarrbrief soll die Menschen aber erbauen und nicht ärgern.“

„Beim Erbauen schlafen mir immer die Füße ein“, sagte der primitive Mensch, „ich bin ein freier Römer und rede wie ich denke.“

„Nicht jeder hat Verständnis für die- nen groben Landserhumor, kannst du nicht ein wenig Rücksicht auf empfindsamen Leser nehmen?“

„Diese XXXXXXXX können mir gestohlen bleiben. Du kannst ja austreichen, was nicht paßt.“

„Schon geschehen.“

„Danke.“



„DIE VERKÜNDIGUNG“

Skizze nach einem Medaillon auf einem alten Vortragskreuz an St. Martinus zu Esch

„Aber, was findest du so seltsam an der Bibel?“ wollte ich jetzt wissen.

„Da kommt ein Mensch zu einem jungen Mädchen und sagt: „Du kriegst ein Kind.“

„Und das Mädchen erschrickt“, mutmaßte ich.

„Quatsch“, sagte er, „das geschah zu meiner Zeit, und da wussten die jungen Mädchen schon, dass zum Kinderkriegen zwei gehören.“

„Aha, und dann?“

„Dann wird sie gesagt haben: ‚Du spinnst, ich war noch nie mit einem Mann zusammen.‘“

„Wenn du von Maria sprichst, die sagte: ‚Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne.‘“

Jupus grinste: *„Sprechen eure jungen Leute heute auch so feierlich?“*

„Bestimmt nicht“, sagte ich, „heute würde ein Mädchen antworten: ‚Ey, was ist – tickst wohl nicht sauber – ich war noch nie mit einem Macker zusammen.‘ Aber vielleicht hat man zu eurer Zeit anders geredet.“

„Könnte was dran sein“, überlegte er, „wir Soldaten pflegten einen kräftigen Umgangston, aber die Leute in den Städten sprachen ungefähr so, wie die Indianer bei Karl May.“

Ich wollte gerade fragen, woher ein alter Römer Karl May kennt, als ich eine Chance sah, das unangenehme Gespräch zu beenden. „Dann ist ja alles geklärt“, sagte ich.

„Nichts ist geklärt“, protestierte er, „woher wusste das Mädchen, dass der Kerl ein Engel ist?“

„Das sieht man doch“, sagte ich unbedacht.

„Na klar, an den Flügeln“, spottete er.

„Mensch, ich weiß auch, dass die geflügelten Wesen von Künstlern erfunden wurden und Engel in Wirklichkeit nicht so aussehen.“

„Dann wird er wohl seinen Ausweis gezeigt haben, oder eine Dienstmarke, wie der Kommissar im Krimi.“

Ich überlegte, ob ich diesen Satz streichen sollte, doch dann entschloss

ich mich, es mit Argumenten zu versuchen: „Sieh mal“, sagte ich, „wenn der allmächtige Gott seinen Engel zu einem Menschen schickt, dann wird er wohl auch dafür sorgen, dass dieser ihn erkennt.“

„Aha“, sagte er, „hat der Verlobte des Mädchens den Engel auch erkannt?“

„Leider nicht“, musste ich zugeben, „und er hat ihr auch nicht geglaubt. Als offenbar wurde, dass Maria schwanger war, wollte Joseph sie ihrer Mutter zurückgeben.“

„Und dann hat Gott noch einen Engel geschickt.“

„Ich weiß ja, dass du das ironisch meinst, aber es war wirklich so.“

„Und dann hat Joseph es geglaubt?“

„In der Tat“, sagte ich, „und er hat Jesus, den Sohn der Maria, als seinen eigenen Sohn anerkannt.“

„Aber, wer war denn nun der richtige Vater des Knaben?“

„Das ist ja das Weihnachtsgeheimnis“, sagte ich, „Gott hat seinen Sohn ohne das Dazutun eines Mannes in eine irdische Mutter gepflanzt, oder in der Sprache der Bibel: Der Heilige Geist hat Maria überschattet.“

„Eine komische Geschichte“, sagte Jupus.

„Mag sein“, sagte ich, „aber es hat auch noch nie jemand behauptet, die Geburt unseres Herrn Jesus Christus sei etwas Alltägliches gewesen.“

Fritz Auweiler



Wir wünschen allen Gemeindemitgliedern
des Verbandes der katholischen Pfarrgemeinden
KREUZ-KÖLN-NORD,
auch im Namen der Pfarrgemeinderäte
und unserer Seelsorger,
eine besinnliche Adventszeit,
ein fröhliches und gesegnetes Weihnachtsfest
sowie einen guten Start ins Jahr 2005

Ihr Pfarrbrief-Redaktionsteam

Weihnachten ist für alle da



„Mama, wurde das Jesuskind auch vom Klapperstorch gebracht?“
„Ach du Dummerchen, das waren doch der Ochs und der Esel.“



„Kennt ihr den Unterschied zwischen Sankt Nikolaus und dem Weihnachtsmann?“
„Klaro, der Weihnachtsmann bringt Handys, PCs, und Inline Skater, der Nikolaus nur Äpfel und Nüsse.“



„Nee, Weihnachten haben wir den Rummel satt, dann liegen wir in der Karibik am Strand.“



„Weihnachten trägt wesentlich mehr zur Belebung der Konjunktur bei, als der ganze Quatsch mit Hartz IV.“



„Unerhört, jetzt geht man einmal im Jahr zur Kirche, und dann sowas.“

SÜSSER DIE GLOCKEN
NIE KLINGEN



„Ich bin froh, wenn Weihnachten ist, und das Gedudel endlich aufhört.“



„Es muß bald Weihnachten sein, in den Schaufenstern stehen schon die Karnevals-kostüme.“



„Schluß mit dem christlichen Weihnachtsmonopol, Weihnachten ist für alle da.“